

Zugfahren

Fatima Moumouni

Ich bin im Zug und ich stehe auf.
Ich bin im Zug und es wackelt und rattert.
Ich bin im Zug und ich fahre durch die Idylle.
Ich bin im Zug und er fährt in Höchstgeschwindigkeit.
Ich bin im Zug und die Landschaft zieht vorbei, verschwimmt.
Ich bin im Zug und die Landschaft interessiert mich gerade herzlich wenig.

Ich bin im Zug und ich stehe auf.
Ich stehe auf, obwohl ich nicht aussteige.
Ich stehe auf, obwohl ich nicht aufs WC muss.
Ich stehe auf, obwohl ich nicht ins Bordbistro will.
Ich stehe auf, obwohl ich nichts vom Schaffner brauche.
Dabei gibt es doch im Zug kaum andere Gründe, aufzustehen.

»Aha!«, so haben sie mich begrüßt.
Aha.
»Aha!« Was heißt das?
»Aha!« und »Verstehen Sie Deutsch?«
Aha.
»Verstehen Sie Deutsch?«, was bedeutet das?

Die Einzige im Abteil, die inspiziert wird,
Die Einzige im Abteil, die ins Visier fällt,
Die Einzige im Abteil, deren Pass seziert wird,
Ein rotes Tuch dem Bullen, der auf der Pirsch ist,
Sie finden nichts und gehen weiter.
Sie finden nichts, aha.

Ich entschließe mich diesmal, nicht zu verstehen.
Ich entschließe mich, kein Verständnis zu haben.
Ich entschließe mich, diesmal aufzustehen.
»Entschuldigung, ich müsste kurz aufstehen!«
Ich bin im Zug und ich stehe auf,
Ich stehe auf und ich bin am Zug.

Ich stehe auf und es wackelt.
Ich stehe auf und ich halte mich fest.
Ich stehe auf und laufe vorbei am Bordbistro.
Ich stehe auf und laufe vorbei am WC.
Ich stehe auf und laufe in entgegengesetzter Fahrtrichtung.
Ich stehe auf und bin am Zug.

Im Fenster mein Ebenbild und ich nicke ihm zu.
Im Fenster die Idylle und sie rast vorbei.
Im Gang taumelnd Ich, die Einzige, die mit einem »Aha!« gefunden.
Vorbei an jemandem, der den Schaffner sucht.
Vorbei an jemandem, der aufs WC geht.
Vorbei an jemandem, der jetzt schon für die nächste Station aufsteht.

Zischende Zwischenräume zwischen zwei Zugteilen.
Im Fenster ein hastiges Weiter zwischen hier und dort.
Im Gang ein wackliges Heiter auf dem Weg zum Zielort.
Jede Tür mit einem Winken oder einem Stoß geöffnet.
Einer entschuldigt sich, weil er sich vorbeidrängt.
Kein Problem, ich habe ein anderes.

Da sind sie, sitzen. Diesmal stehe ich,
Denn ich bin aufgestanden.
Ich klage sie an und sie verteidigen sich.
Sie haben mich angeklagt und ich habe mich verteidigt.
Ihr habt nicht gefunden, wonach ihr gesucht habt.
Ihr habt nichts gefunden, wonach habt ihr gesucht?

Ich sage ihnen, was das in meiner Sprache bedeutet.
»Aha!«, das heißt: »Wir haben Sie ertappt!«
»Verstehen Sie Deutsch?«
Das heißt: dass ich kein Deutsch sprechen kann.
Und frage mich:
Was wäre, könnte ich das nicht.

Jetzt spreche ich.
Ich sage ihnen, was ich denke.
Und auch, was ich fühle.
Sie stottern.
Sprechen nur Beamtendeutsch.
Dann Beamtenstammeln:

Sie wüssten nicht ... sie müssten ja ...
Ich könnte ja ... man weiß ja nie ...
Warum ich denn ... es ist doch nur ...
Sie wollten nicht ... es ist halt so ...
Es war ja nicht ... es kann ja sein ...
Nicht ich, nicht sie, nur Zufall ...

Alles Ausreden, doch ich lasse sie ausreden.
Dann widerspreche ich und sie widersprechen sich.
Sie fanden nichts, sie suchten nur.
Sie fahnden nicht, sie fanden nur ...
Ich frage sie noch einmal, denn sie gaben die falsche Antwort.
Aha. Sie wissen es.

Schau aus dem Fenster und scanne die Landschaft,
Sie rast vorbei und doch steht sie still.
Ich setze mich und fahre fort.
Wie alle anderen,
Deren Herkunft und Ziel
Nicht von Belang ist.

